

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1873

30.9.1873 (No. 229)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 30. September.

№ 229.

Vorauszahlung: vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingeschlossen, 2 fl. 7 kr.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einkaufsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 6 kr. Briefe und Gelder frei.

1873.

Karlsruhe, den 27. September.

In Gemäßheit eines heute dem Herrn Präsidenten von Freytag zugegangenen Schreibens des Königl. Großbritannischen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, Grafen von Granville, ist Herr Evan Montague Baillie Esq. unter Bewilligung des nachgesuchten Rücktritts aus dem öffentlichen Dienste von dem Posten eines bei der Großb. Regierung beglaubigten Königlich Großbritannischen Geschäftsträgers abberufen.

Als interimistischer Geschäftsträger fungirt nunmehr, unter Beibehaltung des Sitzes der Gesandtschaft in Darmstadt, Herr Legationssekretär Hubert Jerningham.

Telegramme.

Madrid, 28. Sept. Die Insurgentenschiffe eröffneten gestern Morgen 6 Uhr das Feuer auf Alicante, nachdem die Kommandanten der fremden Kriegsschiffe sich für die Nichtintervention entschieden hatten. Das Bombardement dauerte gegen 7 Stunden. Die Stadt, welche 500 Geschosse, darunter Petroleumbomben, erhielt, verteidigte sich energisch und litt schwer. Viele Häuser wurden zerstört. Nach 12 Uhr wurden die Schiffe durch das Feuer aus der Stadt zum Rückzuge gezwungen. Der Rumpf des „Vendos Nunez“ und das Verdeck der „Numancia“ wurden mehrfach getroffen und beide Schiffe, besonders ersteres, erheblich beschädigt. Die der Regierung reituirten Fregatten „Vittoria“ und „Almansa“ sollen nach vollendeter Ausrüstung, wahrscheinlich in den nächsten Tagen, nach Cartagena gehen.

Perpignan, 28. Sept. Der Transport zur Verproviantung Bergas ist dort eingetroffen. Die Bebedung unter Brigadier Sagras hatte unterwegs zwei glückliche Treffen zwischen Gironella und Casernas mit den Karlisten.

Deutschland.

Strasburg, 26. Sept. (A. Z.) Morgen werden es drei Jahre, daß unsere Stadt in die Hände Deutschlands zurückfiel. Am 27. Sept. 1870, 5 Uhr Abends, wehte die weiße Fahne auf dem Münster, und die Beschießung hatte ein Ende. Die deutsche Regierung hat seit der Uebergabe des ehemaligen Bollwerks Frankreichs Alles aufgeboten, um die verlorenen Kinder der alten Zeit zurückzuführen in den Schoß der Heimath. Wenn es ihr auch bis jetzt nicht gelungen, „die Herzen zu erobern“, so hat sie doch wenigstens durch ihre Organisation bewiesen, daß sie, stark im Willen wie in der Ausführung, nicht abläßt, die wiedergewonnenen Lande geistig und materiell dem großen deutschen Reich einzuverleiben. Was bis jetzt unter dem allerdings leichten „Druck“ der Diktatur geschah, wird eine gezielte Fortsetzung zum Guten bei dem Aufhören derselben allmählich erlangen. Es trennen uns nur noch wenige Monate von diesem so sehrlich herbeigewünschten Zeitpunkt, der es uns auch gönnen wird, vollständig vertreten zu sein im Rath des Reichs. Die Frage, wie die Wahlen ausfallen werden, ist nicht leicht zu beantworten. Das Ergebnis, welches in dieser Hinsicht bei den Bezirks- und Kreisrathen zu Tage kam, zeigte übrigens klar, daß, wenn auch Traditionen und Sympathien für Frankreich nicht erloschen, dennoch die Anhänglichkeit und das wohlwogende Interesse für die spezifisch-elsässische Heimath vorzugsweise in die Waagschale gelegt wurde. Dies wird auch bei Gelegenheit der Reichstags-Wahlen der Fall sein. Die letzten Vorgänge in Frankreich, sowie die jetzigen Zustände daselbst, haben gar viele Elsäßer eines Besseren belehrt, und die Zahl Derjenigen, welche ausgewandert und zurückkehren gedenken, falls gewisse Parteien in Bezug auf die künftige Staatsform stehen, wird nicht gering sein. Ohne sich von Frankreich abzuwenden, gelangt man mehr und mehr zur Einsicht, daß es eine Utopie wäre, zu glauben, eine Wiedereinverleibung unserer Provinz in das frühere Vaterland liege in dem Bereich einer wahrscheinlichen Eventualität. Je mehr man aber zu diesem Verständnisse gelangt, desto mehr spricht man von Autonomie des Elsass. Das ist nun ein nicht zu unterschätzendes Zugeständniß, indem es einen Abgabebrief an Frankreich bedeutet.

Metz, 25. Sept. Die „Mezer Ztg.“ schreibt: „In der letzten Zeit kamen fast täglich junge Soldaten in völliger Ausrüstung über die französische Grenze und meldeten sich bei der hiesigen Militärbehörde. Es sind dies Reicheländer, welche eine kurze Zeit in der französischen Armee gedient haben und aus verschiedenen Gründen fahnenflüchtig wurden. Vor allen Dingen will den Leuten die 5 Jahre dauernde Dienstzeit nicht gefallen, noch viel weniger aber die gemachte mißliche Erfahrung, daß trotz der Opfer, welche sie Frankreich durch ihre Option brachten, ihnen oft ihre germanische Abkunft vorgeworfen und eine sehr stiefmütterliche Behandlung ihnen zu Theil wurde, sowie, daß man den vielen gemachten Versprechungen, als Begünstigungen u. dgl. die That niemals folgen lassen wollte. Offenbar hat man es hier mit irre geführten jungen Leuten zu thun,

die weniger durch eigene Schwärmerei für Frankreich als vielmehr durch allerhand Aufbegehren veranlaßt wurden, in Frankreich Militärdienste zu nehmen. — Auch einige junge Leute aus der Karlsruher Gegend kamen kürzlich aus Frankreich hier an. Zehn Jahre lang hatten sie alle Unzuträglichkeiten eines afrikanischen Klimas in Algerien erduldet und zahlreiche Kämpfe gegen die kriegerischen Grenzbewohner dieses Landes mitmachen müssen; auch sie waren nicht in der Lage, von französischer Dankbarkeit reden können.“

Metz, 26. Sept. (Straßb. Z.) Die gestrige Wahlversammlung, von der ich in meinem jüngsten Berichte gesprochen, war zahlreicher besucht als man dieses bei der Kürze der Zeit, während welcher das provisorisch gebildete Comité seine Thätigkeit entwickelt hat, erwarten konnte. Da eingezogenen Erkundigungen zufolge der französisch redende Theil der Bevölkerung möglicher Weise bei den früher gewählten Vertretern beharren wird, so wurde einmütig beschlossen, selbständig mit der Aufstellung von Kandidaten vorzugehen, und wurden als Vertreter beim Bezirksstage in Aussicht genommen: Die H. Lang, Kammerpräsident, Dr. Schrick, prakt. Arzt, und Kaufmann Marbotter dahl. Zugleich wurde die Gründung eines Wahlvereins beschlossen und einem eigens hierzu ernannten Comité die Entwerfung der Statuten übertragen. Eine behufs Sammlung von Beiträgen für die Zwecke des Vereins aufgelegte Liste zählte beiläufig 150 Unterschriften und ließen überhaupt die geführten Debatten eine gehobene Stimmung, sowie den ernsten Willen erkennen, mit allen Kräften für die deutsche Sache einzustehen. Und so möge denn der junge Verein kräftig emporblühen und, wenn vielleicht auch erst in späterer Zeit, seine Bestrebungen mit Erfolg gekrönt sehen!

Stuttgart, 28. Sept. Dem Vernehmen nach werden K. M. der König und die Königin ihren Aufenthalt in Friedrichshafen bis zum 25. Oktbr. ausdehnen und an diesem Tage zum bleibenden Winteraufenthalt hieher zurückkehren. — Der Wiederzusammentritt des Landtags soll nun bestimmt auf den 21. Oktbr. festgesetzt worden sein. Von da an dürften aber fast täglich Sitzungen stattfinden, da die sämmtlichen Kommissionsberichte über den Hauptfinanzetat pro 1873/75 schon gedruckt vorliegen, es also nicht an Stoff zu Beratungen fehlt.

Darmstadt, 27. Sept. (Fr. Z.) Nach der jetzt ausgegebenen Tagesordnung ist die Erste Kammer auf den 2. Oktbr. einberufen, um zunächst den Hauptvoranschlag der Staatsausgaben für die gegenwärtige Finanzperiode in Betrachtung zu nehmen. Für die erste Sitzung stehen die Hauptabtheilungen 1 bis 10 und 14 zur Beschlußfassung, so daß Hauptabtheilung 11 bis 13 und bezw. das Einnahmehaushalt der zweiten Sitzung vorbehalten sind.

Berlin, 26. Sept. (A. Z.) Die italienischen Minister, welche sich in der Begleitung ihres Königs befinden, haben sich mit der ihnen gewordenen Aufnahme und den Ergebnissen der Monarchenzusammenkunft sehr zufrieden erklärt. Wie ich aus italienischen Kreisen erfahre, hat Minghetti mehrfach hervorgehoben, daß der gegenseitige Meinungsaustausch eine vollständige Harmonie der Anschauungen in allen großen politischen Fragen ergeben hat. „Un parfait accord règne entre nous et l'Allemagne“ sind die eigenen Worte des Ministerpräsidenten. Die Offenheit, mit welcher Fürst Bismarck sich über die schwebenden Fragen des Tages aussprach, hat den leitenden Staatsmännern Italiens sehr imponirt, wie sie auch äußerst angenehm berührt waren von der persönlichen Liebenswürdigkeit, mit welcher ihnen der Reichskanzler begegnete. Als Minghetti heute nach der Bedeutung der Konferenzen gefragt wurde, suchte er die Ähneln und bemerkte: Alles, was gesagt werden könne, sei in dem neulichen Artikel der „Provinzial-Korresp.“ enthalten. Auch der König benützt jede Gelegenheit, seine Zufriedenheit mit der Reise nach Berlin auszusprechen. Wie wir erzählt wird, hat der König dem Fürsten Bismarck außer der hohen Ordensauszeichnung als Geschenk eine kostbare Tabatiere überreicht, deren Werth auf 35,000 Fr. geschätzt wird. Dieselbe trägt in der Mitte das Miniaturbild des Königs von einem Kranz Diamanten eingefasst, und hat an den vier Ecken prächtige Edelsteine. Eine Fülle weiterer Ordensverleihungen dürfte in nächster Zeit bekannt werden.

Berlin, 27. Sept. So hat denn Victor Emanuel gestern Abend zur vorbestimmten Zeit die Rückreise angetreten. Nach dem Diner beim Grafen Kannay erschien er noch mit dem Kaiser im Opernhause, wo das Ballet „Sardanapal“ aufgeführt wurde; gegen Schluß des zweiten Akts verließen aber beide Monarchen und die königlichen Prinzen das Haus. Der weitläufige Platz vor dem Södliger Bahnhof war schon früh am Abend von einem zahlreichen Publikum besetzt, das immer mehr anwuchs, als später die Front des Gebäudes durch mächtig auslobernde Beschackeln erleuchtet wurde. Auf dem Perron harrete ein Zug von sieben Wagen, sämmtlich mit dem königl. italienischen Wappen und auch sonst reich verziert, der Ankunft des hohen Gastes.

Das Gefolge des Königs fand sich ziemlich zahlreich schon gegen 9 1/2 Uhr ein. Fünf Minuten vor 10 Uhr stammten innerhalb der Eisenbahn-Halle bengalische Feuer in den italienischen Landesfarben auf, das Rufen der Majestäten verkündend. Zubelebende Hochrufe des Publikums begrüßten die beiden Monarchen, welche wieder in Gesellschaft des Kronprinzen im offenen Wagen fuhren. Die Prinzen Karl und Friedrich Karl folgten in einem zweiten Wagen. Da der König von Italien sich jeden offiziellen Abschied auf dem Bahnhof verbat, so war von der Aufstellung einer Ehrenkompanie Abstand genommen. Von den Ministern hatte sich der König im Lauf des Nachmittags bereits verabschiedet; es hatten sich in Folge dessen auf dem Bahnhof nur noch eingekunden: der italienische Gesandte am hiesigen Hof, Graf Launay, nebst Gemahlin, der portugiesische Gesandte Graf Nilvas, der Kommandant von Berlin General der Infanterie v. Schwarztoppen, der Polizeipräsident v. Madat und der Oberst v. Kempfl. Der Kaiser und sein königlicher Gast verabschiedeten sich in bewelter, herzlicher Weise, indem sie sich umarmten und küßten. Als das Zeichen zur Abfahrt gegeben war und der Zug sich in Bewegung zu setzen anfing, trat der Kaiser noch einmal an den König heran und reichte demselben die Hand. Unter lauten Hochrufen fuhr der Zug dann aus dem Bahnhof — es war punkt 10 Uhr. Der Kaiser und die Prinzen verließen dann, von der Volksmenge lebhaft begrüßt, den Bahnhof.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ kann mit Recht sagen, daß der Besuch des Königs „von unserm Volk schnell verstanden und in seiner ganzen großen Bedeutung gewürdigt worden“ sei. In Italien ist das Gleiche der Fall „und wenn in diesen Stunden festlicher Freude das Eisenerkreuz und das Kreuz von Savoyen eng verbunden neben einander geweht, so mag dies als ein Symbol gelten, daß auch ernstere Stunden Deutschland und Italien in dieser Gemeinschaft finden würden.“ Sehr deutlich bezeichnet der Schluß des Artikels die hohe und gleiche politische Bedeutung auch dieses neuesten königlichen Besuchs, durch welchen eben nur die ihm vorangegangenen Monarchenbesuche in Petersburg, Wien und Berlin eine neue Kräftigung erfahren haben. Dieser Schluß lautet:

Zwei Völker, deren Ziele so in derselben Richtung liegen: geistige und politische Unabhängigkeit nach außen, Einheit und feste stehige Arbeit nach innen, beide allein nur von einem Gegner mißgünstig betrachtet, bedürfen besonderer Verträge für die Basis gemeinsamen Handels nicht. Italien hat durch diese Reise seines Königs in einem feierlichen Akt seinen Beitritt zu dem großen Friedensbunde erklärt, welchen die Drei-Kaiser-Zusammenkunft im vorjährigen Sept. errichtet und welcher durch die diesjährigen Monarchenbesuche in Petersburg, Wien und Berlin eine neue Kräftigung erfahren hat, ein Friedensbund, welcher sich hoffentlich stark genug erweisen wird, um jeder neuen Störung der Ruhe Europas rechtzeitig und entscheidend Halt zu gebieten. Zunächst ist, wie die „Prov.-Korr.“ kürzlich betonte, eine solche Stärkung des Friedens glücklicher Weise nicht zu gewärtigen, aber der König von Italien wird beim Anblick der Truppen, deren ehrwürdige Fahnen zweimal in einem Jahrhundert die Hauptstadt eines mächtigen kriegerischen Volks zu ihren Füßen sahen, beim Anblick jener erbetenen Adler und Fahnen, welche das Heiligthum Preußens, die Gruft Friedrich's des Großen, umgeben, die Ueberzeugung gewonnen haben, daß Deutschland eine solche Stärkung zwar nicht zu wünschen, aber auch nicht zu fürchten braucht. Möge denn König Victor Emanuel von hier die besten Erinnerungen in die Heimath mitnehmen! Mit herzlicher Sympathie hat unser Volk ihn als den Herrscher empfangen, welcher seinem eigenen Volke auf der Bahn nationaler und geistiger Entwicklung muthig und unverzag voranschritten, zu welchem gleichwie zu einem Hoffnungsstern auch in dunkelsten Stunden aufblickten Italiener seit fünfundsiebzig Jahren gewöhnt ist. Mit stolzer Freude begrüßt die Armee den ritterlichen König, Italiens ersten Soldaten, in ihrem Reihem. Hat auch das werdende Berlin vielleicht an äußerem Glanze weniger zu zeigen als andere Hauptstädte Europas, der erlauchte Gast hat hier den Herzschlag eines befreundeten, ihn ehrenden und Italien liebenden Volkes gefunden, und Berlin hat ihm jedenfalls den Anblick jener Kraft dargeboten, welche zu erbauen und zu schaffen, das Erzeugene aber auch zu sichern weiß. Und so geleiten denn Deutschlands beste Wünsche den König von Italien heimwärts in sein Vaterland!

Der König Victor Emanuel hat dem Fürsten Reichs-Kanzler sein Bildniß geschenkt und darunter eigenhändig die Worte geschrieben: Al Principe Bismarck Berlino il 26 Settembre 1873 affezionatoissimo Cugino Vittorio Emanuele. Der Ausdruck cugino deutet auf den Besitz des Annunziaten-Ordens hin, welcher das Recht verleiht, „Weiter des Königs“ genannt zu werden; auch ist, wie die „Spen. Ztg.“ vernimmt, dem ältesten Sohne unseres Kronprinzen der Annunziaten-Orden verliehen und der Frau Kronprinzessin von dem Könige zur Erinnerung an die hier verbrachten Tage ein äußerst kunstvolles Halsband von antiken Cameen überreicht worden. Ferner erfährt dieselbe, daß Feldmarschall Moltke den Annunziaten-Orden und Staatsminister Delbrück das Großkreuz des St. Mauritius- und Lazarus-Ordens empfangen haben.

Berlin, 27. Sept. Der mecklenburgische Bevollmächtigte zum Bundesrath, Hr. v. Bülow, welcher gestern hier eingetroffen war, wurde vom Fürsten Bismarck vor

dessen Abreise heute empfangen. Wie verlautet, wird Hr. v. Bülow schon heute Abend die Geschäfte des Staatssekretärs im Auswärtigen Amt von Hr. v. Balan übernehmen. — Die Offiziere des Stabs der Okkupationsarmee sind durch allerhöchste Kabinettsordre theils dem Chef des Generalstabs der Armee, Grafen Moltke, zur Verwendung überwiesen, theils in die Front eingeteilt worden. — Im Kriegsministerium ist man mit der Ausarbeitung eines neuen Mobilisationsplans beschäftigt, dessen Bestimmungen in vielen Punkten von den bisherigen Grundrissen abweichen.

Berlin, 28. Sept. Ueber seinen Empfang und seinen Aufenthalt in Berlin soll König Victor Emanuel namentlich auch beim Abschied sich wiederholt mit Worten hoher Befriedigung und Anerkennung geäußert haben. Die politische Bedeutung seines hiesigen Besuchs, deren Würdigung sich überall bemerklich macht, dürfte besonders für das fernere Verhalten Frankreichs von nicht geringer Tragweite sein. Deutschland und Italien verwerfen den Gedanken, sich irgendwie in die innere Entwicklung dieses Landes einzumischen. Andererseits sprechen aber alle Anzeichen dafür, daß auf Italien gerichtete französische Einmischungsgelüste den gemeinsamen Zurückweisungsmaßnahmen einer sehr festen Bundesgenossenschaft begegnen würden. — Heute Nachmittag um 2 Uhr haben der Prinz und die Frau Prinzessin Karl eine Reise nach Wien angetreten. Ihre königl. Hoheiten gedenken dort bis Ende dieser Woche zu verbleiben und sich dann zu einem mehrmonatlichen Aufenthalt nach Italien zu begeben. Heute Abend gegen 11 Uhr reist der Kaiser und Königin von hier nach Baden-Baden ab, um daselbst übermorgen das Geburtstagsfest S. Maj. der Kaiserin-Königin zu feiern. Es scheint jetzt den getroffenen Bestimmungen nach keinem Zweifel mehr zu unterliegen, daß S. Maj. im Monat Oktober sich von Baden-Baden aus nach Wien begeben werde. — Der Reichskanzler Fürst Bismarck hat gestern Mittag Berlin wieder verlassen, um nach Barzin zurückzufahren.

Schwiz.

Bern, 27. Sept. (Schw. Grenz.) Die Revisions-Kommission beendigte heute die artikelweise Revisionsberatung; es wurde heute Alles nach dem Entwurf angenommen. Die Kommission beschloß, weder eine zweite Beratung zu beginnen, noch auf einzelne Artikel zurückzukommen; sie beschloß aber, gruppenweise Abstimmung zu beantragen, und wird morgen die Gruppeneinteilung festsetzen.

Italien.

Rom, 27. Sept. Kardinal Bonaparte ist gestern vom Papst empfangen worden. „Nuova Roma“ versichert, daß der Kardinal von den legitimistischen Deputirten die Mission erhalten habe, den Papst zu einer persönlichen Intervention bei dem Grafen Chambord zu bestimmen, um diesen zu den unabwendlichen Transaktionen für die monarchische Restauration zu veranlassen.

Frankreich.

Paris, 21. Sept. Die „Républ. française“, das Organ Gambettas, veröffentlicht an der Spitze des Blattes folgende Note:

Ein Blatt, welches bisher der republikanischen Sache zu dienen vorgab, veröffentlicht eine zwischen einem seiner Redakteure und dem Prinzen Jérôme Napoléon Bonaparte ausgetauschte Korrespondenz. In diesem Briefwechsel ist von einem „Allianzpatte“ die Rede, welchen das Blatt vorschlägt und der Prinz annimmt, der der Demokratie die Unterstützung seines Regens verspricht. Eine gewisse Anzahl von Lesern des „Koenig nat.“ bittet uns, zu sagen, was wir von diesem Mandat denken. Ueber eine solche Angelegenheit kann die Meinung der republikanischen Partei nicht zweifelhaft sein. Die Revolution ist vor Allem die Freiheit, welche die Bonaparte zweimal zerstört haben. Wir brauchen mit keinem Prinzen irgend ein Bündnis zu schließen. Nach Sedan und Metz kann uns die Empfehlung der Bonaparte weder bei dem allgemeinen Stimmrecht noch bei der Armee nützen. Die Liberalen der Restauration, welche mit den Bewunderern des Besiegten von Waterloo gemeinsame Sache machten, hatten eine Entschädigung, welche den Republikanern von 1848 abgeben würde. Die länderliche Demokratie, von der man uns spricht, hat ihren Irthum von 1848 und 1851 eingesehen. Sie weiß, daß die Despoten sich ihren schmählichen Schutz zu theuer bezahlen lassen. Das allgemeine Stimmrecht hat die aus den Ereignissen hervorgehende Lehre bezeugt. Es weiß, daß die Bourbons bedrohen; es weiß aber auch, daß die Bonaparte es ausbeuten und entehren würden. Wir wollen weder Bourbons noch Bonaparte!

Im „Gaulois“ finden wir den Text des Beschlusses, durch welchen die Verweisung des Marschalls Bazaine vor das Kriegsgericht verfügt wird. Dieses Urtheil lautet:

Hr. Bazaine (Französischer), Marschall von Frankreich, ist angeklagt, sich den 28. Oktober 1870 vor Metz schuldig gemacht zu haben: 1. mit dem Feind kapitulirt und diesem den Platz von Metz, dessen Oberbefehl ihm anvertraut war, ausgeliefert zu haben, ohne daß er alle Verteidigungsmittel, über die er verfügt, erschöpft und Alles gethan hätte, was Pflicht und Ehre ihm vorschrieben; 2. als Oberbefehlshaber der Armee von Metz in offenem Felde eine Kapitulation unterzeichnet zu haben, in Folge deren seine Truppen die Waffen strecken mußten; 3. nicht, bevor er unterhandelt, mündlich oder schriftlich Alles gethan zu haben, was Pflicht und Ehre ihm geboten; Verbrechen, vorgelesen durch Artikel 209 und 210 des Militär-Strafgesetzes, welche also lauten:

Art. 209. Wird nach vorangegangener militärischer Degradation mit Tod bestraft jeder Gouverneur oder Kommandant, der nach Entschließen eines Unterhandlungsvertrags vor Gericht gezogen und schuldig erkannt wird, mit dem Feinde kapitulirt und diesem den ihm anvertrauten Platz ausgeliefert zu haben, ohne daß er alle Verteidigungsmittel, über die er verfügte, erschöpft und Alles gethan hätte, was Pflicht und Ehre ihm vorschrieben.

Art. 210. Jeder General, jeder Kommandant einer bewaffneten Truppe, welche in offenem Felde kapitulirt, wird bestraft: 1) mit dem Tode nach vorangegangener militärischer Degradation, wenn die Kapitu-

lation zur Folge gehabt hat, daß seine Truppe die Waffen strecken mußte, oder wenn er nicht, ehe er unterhandelt, mündlich oder schriftlich Alles gethan hat, was Pflicht und Ehre ihm vorschrieben; 2) mit der Absetzung in allen andern Fällen. In Folge dessen ist Hr. Bazaine, Marschall von Frankreich, vor das erste Kriegsgericht der ersten Militärdivision verwiesen.

Badische Chronik.

* Karlsruhe, 29. Sept. Das erste Stiftungsfest des „Militärvereins Karlsruhe“ am letzten Samstag den 27. Sept., zugleich Erinnerungsfest an die vor drei Jahren erfolgte Einnahme Straßburgs, gestaltete sich zu einem um so bedeutsameren und glänzenderen patriotischen Bankett, als eine Reihe hervorragender geladener Ehrengäste das Fest mit ihrer Gegenwart verherrlichten. Dem Verein wurde die hohe Ehre zu Theil, bei sich zu sehen Sr. Excell. den General v. Werder und Sr. Excell. den Staatsminister Dr. Jolly und die übrigen Mitglieder des großh. Staatsministeriums; ferner den Generalleutnant v. Prißelwitz, die Generalmajore v. Neumann, v. Willisen und Deforme, die Obersten v. Helben, Sarnowski, Birth, v. Gemmingen und Sasse, sowie viele Stabsoffiziere und Adjutanten; ferner Hr. Oberbürgermeister Lauter und mehrere Gemeindevorsteher, sowie die Vorstände der Kaiser-Wilhelm-Stiftung und des Männer-Vereins und verschiedene Ehrengäste des Vereins, wie die Hh. Stadtpfarrer Zittel und Längin und Hr. Hofkapellmeister Lange. Auch waren die aktiven Mitglieder des Gesangsvereins „Liederkrone“ zur gelungeneren Verschönerung des Festes unter Direction des Hrn. Henrici vollständig erschienen; ebenso Vertreter der benachbarten und befreundeten Militärvereine Mühlburg und Durlach; von Einladungen an auswärtige Vereine mußte abgesehen werden. Das Festlokal, die Geiger'sche Halle, war reich und sinnig geschmückt mit Bildern, Wappenschildern, deutschen und badischen Fahnen und denen anderer deutscher Länder, mit Waffen und Zierbäumen und sonstigem läppigem Grün, im Blättergeschmuck der deutschen Erde wechselnd mit dem Reich des Adelswaldes. Den Mittelpunkt der Ausschmückung bildete aber im Hintergrund des mit den deutschen Farben drapierten Orchesters zwischen Lorbeerbäumen die Kolossalstatue des Kaisers Wilhelm, die mächtige Säule mit dem Kranz des Siegesbaumes gekrönt, zu beiden Seiten die Büsten des Großherzogs Friedrich und der Großherzogin Luise, Alles zu erhebendem Eindruck vereinigt; und draußen strahlte zum Willkommen an die Festgenossen und weithin in die Stadt den Jubel des Festes und seine Bedeutung verkündend im Zusammenstoß das Sinnbild des Reichs, als Transparent ein zwanzig Fuß hoher Adler, in der Mitte die Farben des Deutschen Reichs.

Nachdem kurz nach 8 Uhr die Ehrengäste eingetreten waren und die Grenadiermusik mit dem Vortrage des Werdermarsches die Feier eingeleitet hatte, befiel der Vorstand des Vereins, Hr. Hauptmann a. D. Schneider die Rednertribüne und begrüßte mit schwingenden Worten die Festversammlung, dankte den Ehrengästen für ihr Erscheinen und würdigte dann die Bedeutung des Tages, an welchem auch hier Bürger, die früher dem Wehrstand angehört, zusammenzutreten zur Pflege der Kameradschaft, der Erinnerung an die herrlichen Thaten der Armee und des ganzen deutschen Volks, zur Stärkung patriotischer Gesinnung, zum Hort für Ordnung und Gesetz, zu gegenseitiger Unterstützung. Am heutigen Tag sei aber der erste Obank an den Heilensgeist, in welchem sich unsere Erziehungskräfte verkörpern und der uns mit seinen edlen Eigenschaften in Allem voranleuchtet, an Sr. Maj. den Deutschen Kaiser, zugleich aber an den so thatkräftig und opferfertig dem Schutzherrn Deutschlands gefolgt. Führen dieses Landes, Sr. Königl. Hoheit der Großherzog. Weiden vereint galt das erste Hoch, und begeistert stimmte unter dem Schmettern der Trompeten die Festversammlung ein.

Nach einem Vortrag der Sänger des Militärvereins folgte die von Hr. Stadtpfarrer Zittel freundlich übernommene Festrede, deren zum Herzen bringender Ton und gebieterischer Inhalt die Zuhörer bis ans Ende fesselte und welche nach dem am Schluß vom Redner ausgedrückten Hoch auf

„Das neue Deutsche Reich, das alte liebe Vaterland!“ von stürmischen Beifallsbezeugungen begleitet war. Dieser Festrede, mit welcher wir im morgenden Blatt unsere Leser näher bekannt machen werden, schloß sich das vom Liederkrone vortragene: „Brause du Freiheitskranz“ an.

Hierauf feierte im Willkommensgruß Hr. Kresschmar, als Ausschüßmitglied des Militärvereins, die glänzende Reihe der Ehrengäste: die hervorragenden Vertreter der Armee, vor Allen den Führer der badischen Krieger zum Siege, Sr. Exc. Hrn. General v. Werder; ebenso Sr. Exc. Hrn. Staatsminister Dr. Jolly und die übrigen höchsten Vertreter der großh. Staatsregierung, die so fruchtbar mitwirkten an der Schöpfung des Deutschen Reichs; die Vertreter der Stadt, der patriotischen Bürgerschaft und der segensreichen, durch den Krieg hervorgerufenen Korporationen; endlich die verehrten Ehrengäste, welche durch Wort und Lied das Fest verschönern, und die zum gleichen Ziele strebenden Brudervereine. Jubelnd stimmten die Mitglieder des Militärvereins Karlsruhe in das Hoch auf alle ihre verehrten Ehrengäste ein.

Sofort erhob sich Hr. General v. Werder, um in seinem und sämtlicher Gäste Namen dem Verein tiefgefühlten Dank auszusprechen. Alle würden die Ueberzeugung mit sich nehmen, daß der Verein nur das Gute will und daß er es mit Gottes Hilfe ausführen werde. Wenn zu dem vielen Erreichten noch mehr gefordert werde und wenn der Kaiser ruhe, so werden wir Alle folgen. Darum hoch der Militärverein, er grüne, blühe und trage schöne Früchte! Unendlicher Jubel folgte dem kernigen Trinkspruch.

Es redeten sich an musikalische Vorträge, welche die schon gehobene Stimmung noch erhöhten, besonders die von der ganzen Festversammlung gesungene „Wacht am Rhein“, nachdem Hr. Krauth die Seite der Feier hauptsächlich in historischem Rückblick an Straßburgs Vergangenheit anknüpfend betonte, welche der Wiedererlangung dieses deutschen Kleinodes gewidmet sei; dem Bewirger der Feste, General v. Werder, galt des Redners Trinkspruch.

Hierauf sprach der Gefeirte abermals seinen Dank aus und fuhr fort: Ich bin es jedoch der Wahrheit der Geschichte und den Gefühlen der Dankbarkeit schuldig, ganz besonders Deiner zu gedenken, die vor Straßburg im Grolle standen. Nur ihrer Ausdauer, ihrer Tapferkeit, ihrer Treue für das deutsche Vaterland und ihren Landesherren ist es gelungen, daß man zu glücklichem Abschluß gelangte. Das Belagerungskorps bestand aus Truppen aller deutschen Gauen, vornehmlich aber aus Bayernern, und diese haben gleichfalls alle ihre Pflicht gethan.

Deßhalb ein Hoch dem Belagerungskorps und ganz besonders den Bayernern.

Hr. Staatsminister Dr. Jolly: Wenn es auch nahe liegt, vor einem Bunde von Bürgern und Kriegern zugleich, wie es nur in unserm Deutschland vorkommen könne, von Kampf, Sieg und Frieden zu reden, so möge vielmehr an die damals der Regierung gestellten Aufgabe gedacht sein, da der hier jener gependete Gruß als ein Zeugniß zu nehmen sei, daß es gelungen ist, dieselbe nicht ganz unwürdig gelöst zu haben. Es wurde uns dies, fährt Redner fort, sehr erleichtert, durch die patriotische Haltung des badischen Volks, welches vermöge seiner Begabung früher als die meisten andern Stämme erkannt hatte, daß sein Heil nur im Anschluß an das große Ganze zu finden sei. Sein Hauptverdienst aber war sein Ausdauern in nationaler Haltung, auch in der Stunde der Gefahr, sogar unter den Kanonen der feindlichen Festung. Und dieses Volk werde sich weder durch Redruse von rechts noch links vom nationalen Pfad abwendig machen lassen. Das badische Volk feiert Redner, mit einem beifälligen aufgenommenen Hoch.

Hr. Oberbürgermeister Lauter, der im Namen des Gemeinderaths den Dank für die Einladung ausdrückt, da man sich glücklich preise, daß ein solcher Verein hier seinen Wohnsitz habe, feiert die edlen Eigenschaften der deutschen Krieger, Disziplin, Muth, Tapferkeit, Lobesverachtung, und trinkt auf das Wohl der hier anwesenden Glieder des deutschen Heeres, insbesondere auf das Wohl des 11. Armeekorps.

Hierauf erwidert General v. Werder als der Vertreter des letztern; obgleich selbst ein Bürger der Stadt Karlsruhe, bringe Redner ihr und ihren Bewohnern ein Hoch.

Noch haben wir hervor die Rede des Hrn. Götz auf das gesammte badische Volk, die Thätigkeit des auch nicht die Waffen tragenden Theils desselben im Kriege; den trefflichen gesanglichen Vortrag des Hrn. Hofkapellmeisters Lange: „O Lorbeerbaum, o Lorbeerbaum“, und die im Auftrage des Mühlburger und Durlacher Vereins gesprochenen herzlichen Worte des Hrn. Wettklein, schließend mit:

„herzliche gratias für alles hier Gesehene und Erlebte, und für das köstliche Maß.“

Dazwischen wechselten Musikstücke und trefflich gesungene Vorträge des „Liederkrone“ und der Vereinslieder ab. Ganz besonders durchschlagend war die Wirkung, welche der eigensammte erprobte Gesangsverein mit dem herrlichen „Mein Schatz hat mich verlassen“ erzielte. Aber auch die Militärvereins-Sänger leisteten Tüchtiges, insbesondere in der erstmaligen Vorführung des von den Hh. Reichel und Henrici dem Militärverein gewidmeten: „Treu bis in den Tod“, ein Lied, welches, wie wir früher hoffen, bald von allen badischen Militärvereinen gesungen werden wird.

Aber auch der humoristische Vortrag des Hrn. Götz der von ihm gebildeten „Jungfrau Straßburg“ fand insbesondere auch bei den hohen Ehrengästen ungetheilten Erfolg. Sichtlich wurden dieselben vom heitern Theil des Festes in gleicher Weise angenehm begünstigt wie vom ernsten und vorliehen erst um 11 Uhr unter donnerndem Hurra! das Festlokal.

Unter heitern und musikalischen Vorträgen und nachdem auch dem verehrten Hrn. Vorstand und dem Ausschusse, sowie den Sängern Worte der Anerkennung gesagt worden waren, verließ der Rest der Feier und wurde dieselbe um 1 Uhr offiziell geschlossen. Allen Theilnehmern wird sie unvergeßlich sein und der Verein kann sich ihrer würdigen Verlauf und die gesundene Theilnahme zur Ehre anrechnen.

* Karlsruhe, 27. Sept. Bei der heute Nachmittag stattgehabten Wahlmänner-Wahl des XV. Wahlbezirks der Residenzstadt Karlsruhe wurden als Wahlmänner ernannt: 1) Bielefeld, Gemeindevorsteher; 2) Bräuner, Schneidermeister; 3) Bräutigam, Fr. Wilh., Kaufmann; 4) Friz, Obergeometer; 5) Haugel, Konr., Hofkassier; 6) Reeb, Uhrmacher; 7) Stüber, Ministerialrath; 8) Uricci, Theodor, Buchhändler.

* Karlsruhe, 23. Sept. In der gestrigen von etwa 42 Mitgliedern mit 84 Stimmen besuchten Generalversammlung des Sterbekassen-Vereins evangelischer Geistlicher ergab sich nach dem vom Zentralvorstand abgelegten Rechenschaftsbericht ein günstiger Stand des Vermögens, das sich seit 1870 um 300 fl. vermehrt hat. Die Verhandlungen bewegten sich hauptsächlich um einen ursprünglich von Hrn. Dekan Heßling, dem früheren Präsidenten des Vereins, eingebracht, aber von der Zentralverwaltung modifizierten Antrag auf Erhöhung des Benefiziums und zwar mit Bezug auf die neue Münzrechnung auf rund 600 Mark, was ein Mehr von etwas über 50 fl. über die bisherigen 300 fl. machen würde. Dem entsprechend sollte dann der Jahresbeitrag statt 3, 6 und 8 fl. auf 6, 12 und 18 Mark erhöht werden. Ein Antrag aus der Mitte der Versammlung ging dahin, das Benefizium und dem entsprechend auch die Jahresbeiträge nur in soweit zu erhöhen, als die Umrechnung in die neuen Münzsorten zur Abordnung der Beträge es erfordert; so würde sich das Benefizium auf 550 Mark belaufen, was ein Mehr von etwa 15 fl. über den bisherigen Betrag machen würde. Bei der Abstimmung über die Frage, ob überhaupt eine Erhöhung des Benefiziums gewünscht werde, hielten sich die Stimmen für und gegen die Waage. Der Präsident der Versammlung entschied zwar mit seiner Stimme zu Gunsten der Erhöhung, allein schließlich fanden die beiden in der Sache gestellten Anträge nicht die nöthigen Stimmen und so verbleibt es bei den bisherigen Festsetzungen. Der Verein hat auf diese Weise Zeit gewonnen bis zur nächsten, nach drei Jahren stattfindenden Generalversammlung, sich die für seinen ganzen Bestand so wichtige Frage der Benefizien-Erhöhung zu überlegen, was auf jeden Fall als ein günstigeres Ergebnis der diesjährigen Generalversammlung bezeichnet werden muß, als wenn durch eine Mehrheit von ein paar Stimmen eine Erhöhung des Benefiziums und der Beiträge ausgesprochen worden wäre. Die weiteren Verhandlungen bezogen sich auf einige mehr formelle Abänderungen der Statuten, darunter die, daß in Zukunft in allen Fällen bei der Ausnahme ein ärztliches Zeugniß beigebracht werden soll. Schließlich wurden unter dem Ausdruck der Anerkennung für die umsichtige und sorgfältige Geschäftsführung die bisherigen Vorstandmitglieder, Hr. Pfarrer Förste als Direktor, Pfarrer Ernst und Pfarrer Schellenberg wieder gewählt und auch der Kassier, Pfarrer Vöhr von Offenburg, erhielt sein Amt auf weitere drei Jahre bejubelt. Leiter der Verhandlungen war Dekan Zandt von Rheinischhofheim.

* Karlsruhe, 29. Sept. [Schwurgericht.] Am 29. Aug. d. J. hatte in Wßlingen bei Bretten ein bedeutender Brand statt; auch die Einwohner des Nachbarorts Gleshausen waren zu Hilfe gerufen, nicht ahnend, daß sie von gleichem Unglück bedroht waren. Der Landwirth Georg Sillke von dort legte nämlich an dem Nachmittage des genannten Tages in der Scheuer Feuer an, welches jedoch so

Fort entdeckt und in seinem Entschließen gelöst wurde. Das Motiv der That ist in der Habacht des Angeschlagenen zu suchen; er hatte am 1. Okt. 1869 seine Fahrnisse bei dem deutschen Pföbner um 1750 fl. verpfändet, jedoch kurz vor dem Brand sämtliche besseren Gegenstände versteigert lassen; er hoffte offenbar bei der allgemeinen Versteigerung seinen Schaden nach Maßgabe des Verpfändungsvertrags liquidieren zu können; seine ökonomische Lage ist zerrütet, sein Kummut schlecht; er wurde in Folge durchschlagender Beweiserhebung, seines Lügennens ungeachtet, der Brandstiftung schuldig erklärt und zu einer Gefängnisstrafe von zwei Jahren sowie dem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren verurtheilt.

Die am 27. d. M. begonnene Verhandlung gegen Friedrich Weigel von Weinheim und Genossen wegen Fälschung bei Kaufhändeln mußte wegen Erkrankung eines sehr erheblichen Belastungszeugen vertagt werden. Bei der heutigen Verhandlung gegen Christian Mähner von Springen wegen Meineid war fraglich, ob der Angeklagte sich bei einem nach einer Kindtaufe Abends im Bierhaus gepflogenen Hausverkauf die Zustimmung seiner Frau vorbehalten hat. Nach dem Ergebnis der Beweiserhebung intervenierte die Frau des Angeklagten, welche diesen in dem Bierhaus abholte, noch vor endgültigem Abschluß des Vertrages. Bei dieser Sachlage konnte von einer Verurteilung nicht die Rede sein und erfolgte der freisprechende Wahrspruch.

Heidelberg, 28. Sept. Am letzten Montag haben die Aktionäre der rheinischen Gasgesellschaft ihre ordentliche Generalversammlung im hiesigen Gaswerke abgehalten und waren von den mitgetheilten Rechnungsergebnissen des letzten Betriebjahres vollständig befriedigt, wozu sie auch alle Ursache hatten. Die durch Vergrößerung der Fabriekleinrichtungen und neuen Abgrenzungen erwachsenen außerordentlichen Ausgaben im Betrag von 65,000 fl. sollen aus dem Reservefond bestritten werden, so daß auch hieraus keine unmittelbare Schwächung der runden Dividende erwächst. Das statutenmäßige austretende Verwaltungsrathsmitglied, Hr. Buchhändler Otto Basser mann, wurde als solches wiedergewählt.

Mannheim, 27. Sept. Der „Mannh. Anz.“ schreibt: „Sicherem Vernehmen nach hat Rechtsanwalt Dr. Schulz in Heidelberg auf jede weitere politische Thätigkeit Verzicht geleistet und erklärt, keine weitere Wahl in den Landtag oder den Reichstag annehmen zu wollen. Ebenso wird Pfarrer Hofmann in Gernsbach sich keiner Wiederwahl in den Landtag unterziehen.“

Mannheim, 28. Sept. Wie vorausgesehen war, hat der nationale liberale Vorschlag in den sechs ersten Bezirken unbeanstandet gegolten und beginnt erst morgen die Abstimmung in zweifelhafteu Bezirken. Der „Anzeiger“ greift indessen, um seiner etwas verfahrenen Sache aufzuheben, zu dem eben so abgeschwachten als widerwärtigen Mittel der konfessionellen Hetze. Es werden einige angeblich jüdische Wähler anonym ins Treffen geführt, welche erklären, daß sie sich nicht von der National liberalen als Wahlhummel gebrauchen lassen wollen, damit gewisse Bestandtheile jener Partei auch auf andern jüdische Tolozanz üben lernen. Während der erste offenbar kein Führer, also kein Hammel, sondern höchstens ein Esch ist, blüht ihm sofort ein zweiter Wähler nach, der mit Ballotage geschickten aus hiesigen Gesellschaften aufwartet und deshalb seinen Glaubensgenossen erdffnet, er werde für die Demokraten stimmen. Offenbar gehören diese kleinlichen Geschichten nicht in den ernstlichen politischen Kampf; wohl bestehen in den hiesigen Kreisen noch manche gehässige Vorurtheile, aber an ihnen sind die Leute ohne Unterschied der politischen Gesinnung behelligt. Bekümmert werden sie am besten durch unbeschäftigte Pflichterfüllung Seitens der durch jene Vorurtheile Bekümmerten. Das Wohl des Landes aber darf sicher nicht unter der Frage Noth leiden, ob der Verein S. sich durch den Ausschluß gebildeter Juden verurtheilt oder nicht.

Mannheim, 28. Sept. Das Ereignis des Tages ist das Erscheinen der ersten (Probe) Nummer der „Mannheimer Zeitung“. Dieselbe besteht aus fünf Blättern, deren erstes außer den Tages- und der Kunstschau einen Artikel „zur Einführung“ bringt; das Blatt will sich in Dem, was es sagt, jener großen und gewaltigen Weile anschließen, die der Geist der Weltgeschichte vor drei Jahren erstehen ließ, es will für das Reich reden und für seinen Auf- und Ausbau; nur greift es unserm Erachtens etwas gar weit zurück, wenn es bei Otto dem Ersten nach dem Vorbild für Verschmelzung der Mannigfaltigkeit und Einheit sucht. Wir glauben, daß Otto der Einzige ein eben so muftergiltiges Programm geliefert hat, und möchten eher den letzten der „Mannh. Bzg.“ als Lehrentwurf empfehlen. Wenn aber das Blatt bezüglich der freireligiösen Gestaltung sich auf den Boden der „Unparteilichkeit“ mitten im wogenden Kampf der Parteien stellen will, so wollen wir zuerst abwarten, wie ihm dieses unmaßliche Kunststück gelingt. Daß das Blatt dem Fortschreiten in allen Gebieten des öffentlichen Lebens dienen will, ist allerdings noch ziemlich unparteilich, da dieser Dienst in dem Programm der beiden hiesigen Parteien steht. Als verantwortliche Redakteure sind die H. H. Wilhelm Galaminus und Friedrich Bernede bezeichnt.

Mannheim, 23. Sept. (Schwurgericht.) Die Verhandlungen der dritten Quartalsitzung nahmen im Ganzen sechs Tage in Anspruch. Drei Fälle (schwere Körperverletzung, Verletzung und Widerstand gegen die Staatsgewalt) endeten mit Freisprechung. In den weiteren Fällen wurden vier Angeklagte wegen Verbrechen gegen die Sittlichkeit zusammen mit 19 Jahren Zuchthaus bestraft. Wegen Mordes wurde (wie berichtet) ein Todesurtheil erlassen. In einer Anklage wegen Ehrenkränkung durch die Presse wurde, da der Beweis der Wahrheit erbracht wurde, nur wegen der formellen Verletzung auf 25 Thaler Geld erkannt. Der Schwerpunkt dieser Anklage lag in dem Ausdruck des inkriminirten Artikels, an der Weinheimer Gemeindeverwaltungs-Uhr hänge ein Schwelger Perpendikel, eine Anspielung auf die bekannten Schwelger Bergänge. In zwei Anklagen wegen Verbrechen gegen das Leben (Körperverletzung mit nachgefolgtem Tod und Totschlag) wurden mildernde Umstände angenommen und deshalb nur auf Gefängnisstrafe erkannt, in dem einen Falle jedoch, wo es sich um die tödtliche Erschlagung des Holzverkäufers Weigand durch den Waldhüter Weidberger von Reith handelte, auf die höchste zulässige Strafe von 5 Jahren.

Offenburg, 27. Sept. Vorgehen kam vor dem hiesigen Schwurgericht die Anklage gegen Friedrich Hochhut von Eichenhof wegen verdächtigem Totschlag zur Verhandlung. Der Angeklagte, 38 Jahre alter Tagelöhner, Vater von 5 Kindern, schlecht beleumundet, sehr oft schon bestraft, soll am 22. Juli d. J. in seiner Mietwohnung zu Eichenhof auf seine Ehefrau, Auguste, geb. Geiler, mit welcher er meist in Unfrieden lebte, ein mit Schrot geladenes Gewehr vorzüglich, jedoch ohne Ueberlegung bei der That, abgeschossen haben. Hochhut

behauptet, die Kinte sei aus Zufall losgegangen; er habe das Flintenstück abnehmen wollen, damit kein Unglück eintreffe, falls die Kinte an das Gewehr käme. Dem stehen jedoch viele gewichtige Umstände und Aeußerungen entgegen, ganz besonders die Aussage des Kindes Anna, welches behauptet, der Vater habe das Gewehr am Boden gehalten, als er nach der Mutter schloß. Die Geschwornen nahmen mildernde Umstände an, worauf der Gerichtshof eine Gefängnisstrafe von 1 1/2 Jahren erkannte. — Gestern standen vor dem Schranken des Schwurgerichts die zu h. in Gailach verurtheilten Postgehilfen Johann Schupp von Billingen und Emil Färderer von Altlasbühl wegen erschwerter Unterschlagung. Die Geschwornen verneinten die an sie gestellte Frage wegen Unterschlagung, brachten jedoch die Vergehen im Amte und so erfolgte die Verurtheilung zu 3 Monaten Gefängnis, welche indess bereits durch Einrechnung der Untersuchungshaft abgebußt sind. — Ein weiterer, Unfälligkeit betreffender Fall wurde in geheimer Sitzung verhandelt.

Offenburg, 28. Sept. Der „Bad. Beob.“ beginnt schon wieder mit seinen Gehässigkeiten gegen Hrn. Direktor Jutlesofer. Es kommt uns gerade vor, als ob er sich für die Niederlage seiner Partei rächen wolle, weil er aber doch nicht allen Wählern auf den Leib kann, wenigstens dem in Aussicht genommenen Abgeordneten etwas anhängen möchte. Er schreibt nämlich: „Die Ministerien wollen, da ihnen jetzt die Mehrheit gesichert ist, den schon halb ausgegebenen Direktor Jutlesofer wieder in die Kammer schicken.“ Dem entgegen sind wir in der Lage, auf das Zuverlässigste zu erklären, daß in den liberalen Kreisen unserer Stadt noch nie von einem andern Kandidaten die Rede war und es als selbstverständlich angesehen wurde, daß Dr. Jutlesofer unser Abgeordneter sein wird. In diesem Sinne sprachen sich bei der Versammlung national-liberaler Vertrauensmänner in Karlsruhe Anfangs August die Offensburger Delegirten aus; das gleiche Wort gab die Generalversammlung des freimüthigen Vereins schon vor der Wahl ab, und endlich wurde die Kandidatur des Hrn. Programmamms-Direktors in den Akten des Ausschusses des freimüthigen Vereins ebenfalls schon vor der Wahl protokolllarisch niedergelegt. Wir glauben, daß für Denjenigen, der nicht absichtlich die Augen verschließt, hieraus klar zu ersehen ist, daß seit Beginn der Wahlbewegung oder vielmehr seit man hier an die Wahl eines Abgeordneten für den nächsten Landtag denkt, von einer andern Kandidatur als der des Hrn. Jutlesofer liberaler Seite nicht die Rede war.

Vermischte Nachrichten.

Stuttgart, 28. Sept. In Berg wurde heute eine internationale Hundeaussstellung, auf welcher etwa 200 Thiere der verschiedensten Rassen, zum Theil von großer Schönheit vertreten sind, abgehalten. Auch 2 sogenannte amerikanische Bluthunde sind vorhanden. Am meisten schlagen indess die Bernharbier oder Leonberger Hunde, Doggen, englische Doggen, Bulldoggen, Bullterrier, Fühnerhunde, vor.

München, 27. Sept. (M. Z.) Vom 25. bis 26. d. Abends sind an der Cholera zwei Personen erkrankt und hat sich kein Todesfall ergeben; es ist dies jetzt mehr als zwei Monaten der erste Tag wieder, an welchem sich kein Cholera Todesfall ergeben hat.

Die Mittheilungen, welche über den Gesundheitszustand von David Strauß durch die Zeitungen gehen, werden von der „Gegenwart“ kritisch. Strauß hat an Paul Lindau ein Schreiben gerichtet, in welchem er sagt: „Seit dem Frühjahr bin ich von einer Krankheit befallen, für die ich in Karlsruhe vergeblich Heilung gesucht, die seitdem die Ärzte für unheilbar erklärt haben, und die mich schon seit geraumer Zeit genöthigt hat, meine literarische Thätigkeit einzustellen, ohne Hoffnung, sie je wieder aufnehmen zu können.“

Cybfikuchen, 28. Sept. Der gestern Abend 10 Uhr hier eingelaufene Postzug stieg mit dem Rangzug der Ostbahn zusammen. Der Führer des Personenzugs, ein anderer Lokomotivführer und ein Schaffner sind an den erhaltenen Verletzungen gestorben. Von den Reisenden wurden mehrere verletzt.

Wien, 28. Sept. Die Kreditanstalt ist nach gestern berichteten Mittheilungen nicht geneigt, gegen Provision die Durchführung der Liquidationen zu bezeugen. — Die „fr. Presse“ meldet, daß hervorragende Deputirte die Absicht hätten, im nächsten Reichstag gesetzliche Bestimmungen zu erwirken, wonach allen vorzugsweise zu benutzenden Bahnen die Verwendung von Geldern im Report verweigert würde.

Nachricht.

Baden, 29. Sept. Der Deutsche Kaiser ist heute Nachmittag 2 Uhr 30 M. mit Extrazug im besten Wohlfühlen hier eingetroffen zu ungefähr 14tägigem Aufenthalt, empfangen von der Prinzessin Elisabeth von Baden, der Herzogin Hamilton, der Erbprinzessin Monato, dem Erbprinzen und Prinzessin Fürstberg, den Gesandten und Spitzen der Behörden. Die Großherzogin Familie wird heute Abend 7 Uhr erwartet.

Wetz, 29. Sept. Die Ergänzungswahlen zum Bezirkstage ergaben die Wiederwahl der drei Eidesverweigerer Gauhier mit 339, Abel mit 683 von 823, Bezansson mit 940 von 1207 Stimmen.

Wosen, 29. Sept. Die „Wosen. Bzg.“ meldet: Das Oberpräsidium bestimnt auf Anordnung des Kultusministers, daß die Polizeibehörden der Provinz Wosen überall, wo christliche Geistliche gegen die Kirchengesetze eingeseht seien, das Kirchenbuch und das Kirchensiegel mit Beschlag belegen und an die Regierung ausliefern sollen, welche auf Antrag der Interessenten kirchliche Zeugnisse aus dem Kirchenbuch ertheilen wird. Die „Ostf. Bzg.“ meldet, daß gegen den Erzbischof Temporarien-Sperre eingeleitet sein soll.

Korfu, 28. Sept. Für die Probenzenzen von Brindisi, welche sich bisher bereits einer fünfjährigen Beobachtung hatten unterziehen müssen, ist von der Sanitätsbehörde nunmehr eine förmliche Quarantäne von 9 Tagen angeordnet worden.

Vern, 28. Sept. Die wegen Krankheit eines der italienischen Vertreter vertagte internationale Konferenz für die Regelung des Anschlusses der Götthardt-Bahn an die oberitalienischen Eisenbahnen ist unter

dem Vorsitz des Bundesraths Scherer im Bundespalast zusammengetreten.

Paris, 28. Sept. Die legitimistischen Blätter der Provinz veröffentlichen eine unter sich vereinbarte Erklärung, dahin gehend, daß sie die Rückkehr zur traditionellen Monarchie mit der nöthigen Reform verfolgen wollen, indem sie zugleich melden, daß Graf Chambord sich bereit erklärt habe, dieselbe wieder aufzunehmen. — „Univers“ demotirt die Meldung englischer Blätter aus Rom, daß der Erzbischof von Paris dem Grafen Chambord eine Abschrift seines Hirtenbriefes zugestellt habe.

Neu-York, 28. Sept. Das Komitee des Clearing-House hat beschlossen, Anleihezertifikate in unbegrenztem Betrage auszugeben. Die erste Bank in Washington, welche in der letzten Woche ihre Zahlungen eingestellt hat, beziffert ihre Aktiva mit 2,700,000, ihre Passiva mit 1,900,000 Dollars. Die Börse wird am Dienstag wieder geöffnet werden. Trotz der Zahlungseinstellungen mehrerer Provinzialbanken ist die Panik im Abnehmen begriffen.

(Dramatischer Vortrag.) Der österreichische Schriftsteller Dr. phil. Rudolph Bielek wird morgen, Mittwoch, den 1. Okt., Abends 7 Uhr, im hiesigen Museumskaale sein neuestes Werk: „Der Vaterfluch“ vortragen, zum öffentlichen Vortrag bringen. Derselbe behandelt eine Episode aus der Zeit Konrads von Hohenstaufen und Karls von Anjou (Quelsen- und Ghilblinzeit), ist in gebundener Sprache für die Bühne bearbeitet und wird vollständig frei (ohne Manuskript) vorgetragen. Wir machen unsere Leser auf diesen Abend hienit aufmerksam.

Frankfurter Kurztellex vom 29. September.

| Staatspapiere. | |
|-----------------------------|----------------------------|
| Deutschland 5% Bundesoblig. | Oesterreich 5% Kaiserrente |
| Brensen 4 1/2% Obligation. | 101 |
| Baden 5% Obligationen | 103 1/2 |
| 4 1/2% | 100 1/2 |
| 3 1/2% Oblig. v. 1842 | 90 1/2 |
| Bayern 5% Obligationen | 100 1/2 |
| 4 1/2% | 100 1/2 |
| Württemberg 5% Obligation. | 103 1/2 |
| 4 1/2% | 100 1/2 |
| Nassau 4 1/2% Obligationen | 97 1/2 |
| 4% | 97 1/2 |
| Sachsen 5% Obligationen | 99 1/2 |
| Pr. Pfennig 5% Obligation. | 99 1/2 |
| Oesterreich 5% Silberrente | 63 1/2 |
| 5% 1872 | 63 1/2 |

| Aktien und Prioritäten. | |
|---------------------------------|---------|
| Badische Bank | 146 1/2 |
| Frankf. Bank a 800fl. 3/2 | 146 1/2 |
| Bausparverein a Thlr. 100 | 103 1/2 |
| Deutsche Vereinsbank | 103 1/2 |
| Darmstädter Bank | 38 1/2 |
| Deut. Nationalbank | 97 1/2 |
| Deut. S.-Aktien | 23 1/2 |
| Rheinische Kreditbank | 106 1/2 |
| Pfälzer Bank | 87 |
| Stuttgarter Bank-Aktien | 85 |
| Oester.-deutsche Bank | 115 1/2 |
| 4 1/2% Bayer. Cfs. a 200 fl. | 115 1/2 |
| 4 1/2% Pfälz. Markbahn 500 fl. | 144 1/2 |
| 4% Sächs. Entw. u. Gew. 350 fl. | 73 1/2 |
| 5% Sächs. Staatsb. | 347 1/2 |
| 5% Sächs. Cfs. a 100 fl. | 173 1/2 |
| 5% Nordwestf. A. i. Fr. | 208 1/2 |
| 5% Sächs. Cfs. a 200 fl. | 210 1/2 |
| 5% Sächs. Cfs. a 200 fl. | 220 1/2 |
| 5% Sächs. Cfs. a 200 fl. | 210 1/2 |

| Anleihe-Loose und Prämienanleihen. | |
|------------------------------------|---------|
| Bayer. 4% Prämienanl. | 112 1/2 |
| Badische 4% do. | 109 1/2 |
| 35 fl.-Loose | 67 1/2 |
| Frankf. 20 Thlr.-Loose | 144 1/2 |
| Größ. Sächs. 50 fl.-Loose | 144 1/2 |
| 25 fl.-Loose | 144 1/2 |
| Karlsruh.-Gungelshausen-Loose | 144 1/2 |

| Wechselkurse, Gold und Silber. | |
|--------------------------------|---------|
| Amsterdam 200 fl. 5% | 97 1/2 |
| Berlin 60 Thlr. 4 1/2% | 105 1/2 |
| Bremen 180 R-M. 3 1/2% | 105 1/2 |
| Danzburg 180 R-M. 3 1/2% | 105 1/2 |
| London 100 Sch. St. 3 1/2% | 117 1/2 |
| Paris 200 fr. 5% | 92 1/2 |
| Wien 100 fl. 5% | 102 1/2 |

Berliner Börse. 29. Sept. Kredit 127, Staatsb. 198 1/2, Lombarden —, 2er Amerikaner —, 6er r. —, Rumänien —, Oester. —, Tendenz: zieml. fest. Staatsb. Einnahme 216969. Wiener Börse. 29. Sept. Kreditaktien 219.—, Staatsb. —, Lombarden 170.—, Anglobank 155.—, Napoleonsd'or —, Tendenz: wenig fest.

Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. J. Herm. Kroenlein.

Großherzogliches Hoftheater.

Dienstag, 30. Sept. 3. Quartal. 97. Abonnementsvorstellung. Maria und Magdalena, Schauspiel in 4 Akten, von Paul Lindau. Anfang 1 1/2 Uhr.

Theater in Baden.

Mittwoch, 1. Okt. Der Antheil des Teufels, komische Oper in 3 Akten, von Auber. Anfang 1 1/2 Uhr.

Todesanzeige.
J. 864. G. u. a. d. Freun-
den und Bekannten die trau-
rige Mitteilung, daß unser
lieber Vater
Eduard Engler,
Pfarrer in G. u. a. d.,
gestern Abend 9 Uhr in die ewige
Heimath abgerufen wurde.
G. u. a. d., den 28. Sept. 1873.
Die trauernden Kinder.

Todesanzeige.
J. 874. Oberkirch. Ver-
wandten und Bekannten zeige
ich hiemit den in Folge eines
Schlaganfalls erfolgten Tod
unserer Tante
Karoline Engelberger,
der sie zu Offenburg in ihrem acht-
zigsten Lebensjahre erreichte, mit der
Bitte um stille Theilnahme an.
Oberkirch, den 28. Sept. 1873.
Im Namen der Hinterbliebenen:
Dr. Schneider,
Großh. Bezirksarzt.

J. 869. Furtwangen.
Erledigte Thierarztstelle.
Durch den Wegzug des seitherigen Thier-
arztes F. Ritter dahier wird die hiesige
Thierarztstelle auf 1. Dezbr. l. J. erledigt
und soll dieselbe bis dorthin wieder besetzt
werden.
Da der Thierarzt einen jährlichen Gehalt
von 300 fl. bezieht, und in hiesiger Gegend
die Viehzucht in bedeutendem Maßstabe be-
trieben wird, so findet ein tüchtiger Thier-
arzt hier eine gute und sichere Existenz.
Auftragende Bewerber wollen sich unter
Vorlage ihrer Zeugnisse an den hiesigen
Gemeinderath wenden.
Furtwangen, den 24. September 1873.
Der Gemeinderath.
Zimmer.
Leitischler.

J. 808.4. Stuttgart.
Militär-Examen.
Schnelle und sichere Vorbereitung f. d.
Führer- u. Freiwill.-Examen u. Gebet-
tenorcorps. Neue Kurse am 6. Oktober.
Aufnahme 8.—5. Okt.
D. K. M. S. Stuttgart, Gaisburgstr. 6.

Progymnasium Delsberg.
J. 861.1. Französische, literarische und
wissenschaftliche Studien.
Günstige Gelegenheit für deutsche Schüler,
um die französische Sprache zu erlernen.
Pensionat in der Anstalt.
Man beliebe sich an den Direktor Wiatte
zu wenden.

J. 846.2. Rastatt.
Arbeitergesuch.
Einige tüchtige Groß- und Klein-
stück-Arbeiter finden bei guter Be-
zahlung sofort bei mir Arbeit.
M. Kahn,
Herrenkleiderfabrik.

Köchin-Gesuch.
Eine Herrschaft auf dem Lande am Rhein
sucht zu Anfang Oktober eine perfekte Kö-
chin. Respektantinnen wollen zu näherer
Abmachung Lohnansprüche und Empfehlun-
gen mittheilen. L. 60 poste restante Ober-
cassel bei Bonn. J. 853. 2.

J. 852. Freiburg.
Magaziner-Gesuch
für ein Colonialwaaren-Geschäft wird ein
kräftiger junger Mann gesucht.
Franco Offerten erbittet man Chiffre
R 8 poste restante Freiburg.

Ein Zuschneider
für Civil und Militär wird für ein größeres
Geschäft gesucht. Adressen niederzulegen
sub Nr. 105 in der Expedition der Karls-
rührer Zeitung. J. 871.

J. 571.4. Karlsruhe. Die-
jenigen Herren
Jagdbesitzer,
welche den Ertrag ihrer Jag-
den für kommenden Winter
noch nicht vergeben haben, er-
suche ich höflichst, behufs Ab-
schließung von Lieferungs-
verträgen, um nähere Mit-
theilungen.
Richard Haas,
Wildpret-Exportgeschäft
in Karlsruhe.

J. 794.3. Mosbach a. N.
200 Bierfässer,
das Stück 15—20 Liter hal-
tend, nebst 15—20 Stück
3—7öhmige Bierfässer werden aus freier
Hand verkauft.
Bierbrauer
Joseph Werlein.

Zu verkaufen.
Eine noch ganz neue Drehbank kommt
zugehört ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die
Expedition dieses Bl. J. 862.1.

W. 631.15. Karlsruhe und Baden-Baden.
**6% Pfandbriefe der Amerikani-
schen Boden-Credit-Anstalt**
(United States Mortgage Co.)

Die genannte Anstalt, begründet mit einem Actien-Kapital von
fünf Millionen Dollars, gibt 6% Pfandbriefe, al pari rückzahlbar in
Gold innerhalb 50 Jahren, in Stücken
à Doll. 1000 in Gold } zum Cours von 91 1/2 %
" 500 " } den Dollar à 2 1/2 fl. ge-
" 100 " } rechnet,
aus, und sind wir beauftragt zu diesem Preise ohne weitere Kosten ab-
zugeben.

Die Geschäfte genannten Instituts beschränken sich auf hypotheka-
rische Darlehen in den Vereinigten Staaten Amerika's, und
zwar dürfen auf Wohnhäuser nur bis zur Hälfte, auf Grundstücke,
welche eine andauernde und sichere Rente liefern, nur bis zu einem
Drittel des abgesehenen Werths Vorkäufe geleistet werden.
Theater und Etablissements ähnlicher Natur, Wägen, Terrains
ohne Ertragniß, sind von der Beilegung gänzlich ausgeschlossen.
Karlsruhe & Baden-Baden.

G. Müller & Cons.
**Allen Kranken Kraft und Gesundheit ohne
Medicin und ohne Kosten.**

REVALESCIERE von London.
Seit 26 Jahren hat keine Krankheit dieser angenehmen Gesundheitspflege
widerstanden und bedarf sich dieselbe bei Erwachsenen und Kindern ohne Medicin
und ohne Kosten bei allen Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Nieren-,
Schleimhaut-, Athem-, Blasen- und Nierenleiden, Tuberkulose, Schwindel, Asthma,
Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Diarrhöen, Schlaflosigkeit, Schwäche, Hämor-
rhoiden, Wasserhusten, Fieber, Schwindel, Blutausfließen, Ohrenrauschen, Uebelkeit
und Erbrechen selbst während der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung,
Rheumatismus, Gicht, Melancholie. — Ein Auszug aus 80,000 Certificaten über Ge-
neesungen, die aller Medicin widerstanden, worunter Certificates vom Professor Dr.
Wurzer, Medicinrath Dr. Angellstein, Dr. Shoreland, Dr. Campbell, Professor
Dr. Débé, Dr. Ure, Grafen Castleswart, Marquis de Brehan, Prinz Jüngstein,
Premier-Minister von Mendors-Pouilly und vielen anderen hochgestellten Personen,
wird franco auf Verlangen eingesandt.
Abgültigter Auszug aus Certificaten.
Nr. 64,210. Marquis de Brehan von 73jähriger Leberkrankheit, Schlaflosig-
keit, Jittern an allen Gliedern, Abmagerung und Hypochondrie.
Nr. 79,810. Frau Wittwe Klemm, Düsseldorf, von langjährigem Kopfweh und
Erbrechen.
Nr. 75,877. Florian Köller, R. R. Militärärzterwarter, Ofen, von Lungen- und
Luftröhren-Katarrh, Kopfweh und Brustbeklemmung.
Nr. 76,970. Herr Gabriel Teschner, Sözer der öffentlichen höheren Handels-
Lehranstalt Wien, in meinem verjüngten Grade von Brustweh und Nerven-
zerrüttung.
Nr. 65,715. Fräulein de Montlouis von Unverdaulichkeit, Schlaflosigkeit und
Abmagerung.
Nr. 75,928. Baron Sigo von 10jähriger Lähmung an Händen und Füßen u.
Nackthaft als Fleisch, erparat die Revalesciere bei Erwachsenen und Kindern
50 Mal ihren Preis in anderen Mitteln und Speisen.
In Blechbüchsen von 1/2 Pfund 18 Sgr., 1 Pfund 1 Thlr. 5 Sgr., 2 Pfund
1 Thlr. 27 Sgr., 5 Pfund 4 Thlr. 20 Sgr., 12 Pfund 9 Thlr. 15 Sgr., 24 Pfund
18 Thlr. — Revalesciere Biscuits: Büchsen à 1 Thlr. 5 Sgr. und 1 Thlr. 27 Sgr.,
— Revalesciere Chokolade in Pulver für 12 Tassen 18 Sgr., 24 Tassen 1 Thlr.
5 Sgr., 48 Tassen 1 Thlr. 27 Sgr., 120 Tassen 4 Thlr. 20 Sgr., 288 Tassen
9 Thlr. 15 Sgr., 576 Tassen 18 Thlr.; in Tabletten für 12 Tassen 18 Sgr.,
24 Tassen 1 Thlr. 5 Sgr., 48 Tassen 1 Thlr. 27 Sgr. — Zu beziehen durch
Barry du Barry & Comp. in Berlin, W. 178 Friedrichstraße, und in allen
Städten bei vielen guten Apothekern, Droguen-, Specerei- und Delicatessenhändlern,
Karlsruhe: Th. Brugler, Louis Köhle und Paul Meyer, Erb-
prinzenstraße 2a. **Donauerschiffen:** Franz Gessl. **Rastatt:** A. F. Fischer, früher
A. Sallinger-Heydt. **Offenburg:** Franz Dimmler. **Constanz:** Fr. Schil-
tnecht. **Worms:** F. H. Mayer. **Koblenz:** W. H. Knecht. **Düsseldorf:**
Jean Hammel. **Schwelm:** Joh. Krenacher. **Billingen:** Lucas Eisele.
Durlach: Eubw. Reifner und Apotheker Ed. Zuchta. **Zambrischhofheim:**
Leopold Frank. **Seidelberg:** Franz Popp und C. W. Rom. **Ueberlingen:**
F. J. Blattau. **Kehl:** Karl Schid. **Freiburg i. B.:** Wilhelm R. o. P., vormals
E. Eidenberger, Droguist am Schwabenthor, C. Th. Heisinger, Salzstraße Nr. 7.
Pforzheim: Apotheker C. Grosholz. **Zweibrücken:** Wm. August Seel. **Baden-
Baden:** W. Bihlarz, großh. Hofapotheker, und F. H. Schlund. **Mannheim:**
Louis Goss, St. 8. 2 Nr. 20. **Heiligenberg:** C. Leibinger, und nach allen
Gegenden gegen Postanweisung. J. 563. 4.

Offene Commis-Stellen.
J. 867.1. Eine bedeutende Maschinenfabrik sucht 2
tüchtige Commis für's Comptoir.
Reflectirt wird nur auf solche Persönlichkeiten, welche
schon in der Maschinenbranche thätig waren. Offerten
unter Beilage von Zeugnissen und Photographien beför-
dert unter R. P. 858. die Annoncen-Expedition von
Haasenstein & Vogler in Frankfurt a. M. (R 904)
J. 868.1. Straßburg.

Reichs-Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen.
Die in unseren Werkstätten Montigny, Straßburg, Mühlhausen und
Luzemburg abgängig gewordenen alten Materialien, als:
Schmiedeeisen, Gußeisen, Stahl, Eisenblech, schmiedeeiserne
und gußeiserne Kesselschäfte, Eisendrehschnecken, alte Bandagen
aus Kuddelstahl, alte Gummiwaren, altes Glas, Leder-
und Filzabfälle
sollen im Wege der öffentlichen Submission an den Meistbietenden verkauft werden.
Die abzugebenden Offerten sind portofrei und versehen mit der Aufschrift:
„Offerte auf Ankauf von Materialien-Abgängen“
versehen, spätestens bis zu dem auf
Sonnabend den 25. Oktober 1873, Vormittags 11 Uhr,
in dem Geschäftslokale unserer Central-Werkstätten-Materialien-Controle, Babu-
straße Nr. 8, anberaumten Termine einzureichen, in welchem dieselben in Gegen-
wart der etwa persönlich anwesenden Bieter eröffnet werden.
Die Submissions- und Kaufbedingungen mit Angabe der Quantitäten werden
jedem Kaufstücker auf Verlangen Seitens der Central-Werkstätten-Materialien-
Controle, an welche bereitwillig Anträge portofrei zu richten sind, zugesandt werden.
Straßburg, den 22. September 1873.

**Kaiserliche General-Direktion
der Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen.**
Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

Prämiirt auf der Wiener Welt-Ausstellung.
Dampfkessel-Fabrik
J. 809. 2.
von
Julius Bergmann
in Hattingen a. d. Ruhr.
Specialität:
Bergmann'sche Patent-Dampfkessel.
1 Ko. Kohlen verdampt 10, 7 Ko. Wasser.
Preis-Courant, Zeichnung etc. gratis.
Prämiirt auf der Wiener Welt-Ausstellung.

J. 873. Karlsruhe. Ein engl.
Jagdhund,
braun, mit hell-
braunen Extremitä-
ten, Sector, ist am 23. fortgelassen. Dem
Wiederbringer Belohnung.
Karlsruhe. Major Anton,
Stephanienstr. 96.

J. 816.2. Freiburg.
Ein Neufundländer
Hund,
3 Jahre alt, außerordentlich groß
und stark, ganz reiner Race, rein,
wachsen und gelehrt, ist Verhält-
nisse halber sehr preiswürdig
zu verkaufen. Näheres bei dem
Bezirks-Thierarzt Fenzling zu
Freiburg im Breisgau, der auf
Verlangen den Hund vorzeigen
wird. H 2879.

J. 872.1. Karlsruhe.
**Vieh-Verstei-
gerung.**
Nächstes
**Donnerstag den 2. Oktober,
Vormittags 10 Uhr,**
werden im Auftrage des Schweizers, wel-
cher z. B. die Rollen hier besorgt, dessen
6 Kühe nebst 10 Schweizer-Ziegen
— zunächst deren bisheriger Stallung bei
dem städtischen Feuerhause (nahe der
Nr. 33) in der Schützenstraße hier — an
die Meistbietenden, jedoch nur gegen so-
gleich baar und vollständige Bezahlung —
durch den Unterzeichneten versteigert, wozu
Liebhaber hiezu höflichst einladen
Der Bevollmächtigte:
J. Scharp, Commisfionär.

Verichtigung.
J. 748. G. u. a. d.
Die Vereinigung der Grund-
und Pfandbücher in G. u. a. d.
detr.
Die unterm 15. d. M. erlassenen öffent-
lichen Wahnschriften bedürfen nachstehender
Berichtigung:
I. Pfandbuch Band I. 14. Februar 1837.
Seite 409 heißt der Gläubiger N. N.
in Schremsberg, soll heißen **Ulrich
u. Faust** in Schremsberg.
Nichtliches Pfandrecht.
II. Grundbuch Band II. 7. November
1837. Seite 458 heißen die Schuldner
Konrad Reiner und Conr., soll heißen
Konrad Reiner und Conforten.
III. Grundbuch Band IV. 7. November
1842. Seite 40 ist Christian Rosen-
felder als Gläubiger aufgeführt, soll
aber **Christina Rosenfelder** heißen.
G. u. a. d., den 24. September 1873.
Pfandgericht.
Bürgermeist. W. H. r. l. e.
F. G. G., Rathschreiber.

Bürgerliche Rechtspflege.
Labungsverfügungen.
3.711. Nr. 6093. Karlsruhe.
Marie, geborne Schumacher, zur Zeit in
Frankfurt, hat gegen ihren Ehemann Wil-
helm Georg Heinrich Himmelscher von
hier Klage auf Ehescheidung erhoben. Beide
Eheleute werden nun zum Versuch einer
gütlichen Beilegung ihrer Streitigkeiten auf
Dienstag den 16. Dezember d. J.,
Mittags 12 Uhr,
hierher in den Sitzungssaal der Civilkam-
mer geladen, der Beklagte, da sein Aufent-
halt unbekannt ist, auf diesem Wege mit der
Anforderung, bis zur Tagfahrt einen hier
wohnenden Gewalthaber anzustellen, wid-
rigenfalls alle weiteren Verfügungen und
Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie
wenn sie ihm eröffnet wären, nur an der
Gerichtsstelle angeschlagen würden.
Karlsruhe, den 23. September 1873.
Großh. bad. Kreis- und Hofgericht,
I. Civilkammer.
Wielandt.
Dr. G. o. s.

Verichtigung.
R. A. l. h. e. m. Unfern Ausschreiben vom
7. v. M. Nr. 9830 (Nr. 198 der Karls-
rührer Zeitung), tragen wir berichtigend nach,
daß Josef Walter nicht von Langenheim,
sondern von **Vanzheim** im Elsaß ist.
Mühlheim, den 24. September 1873.
Großh. bad. Amtsgericht.
Sulzer.

Strafrechtspflege.
Labungs- und Forderungen.
3.729. Nr. 9779. Billingen. Der
unfähr umherziehende Josef Weisshaupt
von Billingen, 17 Jahre alt, 1,65 Meter
groß, mit hellblonden Haaren, vollem Ge-
sichte, lebhafter Gesichtsfarbe, bartlos, Ge-
heißer, lebhafter Charakter, braunen Hosen,
Füßhut oder Mütze und Schürzen, ist
angeschuldigt, theils unter dem Erschwe-
rungsgrund des Erbrechens eines Behäl-
nisses in St. Georgen und Neustadt fol-
gende Gegenstände gestohlen zu haben:
1) Einen Ring Messingdraht, eine silber-
ne Gylinderröhre von mittlerer Façon,
mit weißem Zifferblatt, römischen
Ziffern, stählernen Zeigern, nebst
daran befindlicher, von Silberdraht
gestrickter Halskette mit goldenen
Schieber und an letzterer ein gleiches
kürzeres Ketten, an welchem sich ein
gewöhnlicher Uhrschlüssel, sog. mes-
singener Ring Schlüssel befindet.
2) Eine silberne Anferuhr mit Doppel-
gehäuse, weißem Zifferblatt, römischen
Ziffern, stählernen Zeigern; an der
Uhr fehlt am Zapfen der Ring und
auf dem Standdeckel steht das Wort
„Paris.“
3) Eine noch gute weißgraue Weste mit
dunkelgrünen Streifen, braun-
weißfarbigen beinernen Knöpfen ge-
setzt und schwarzen Kamevas ge-
füttert; ein Kasimierweste mit schwarz-
beinernen Feste; ein Cigarettenröh-
ren von Erde, mit Bernsteinspitze;
ein Zündholzbüchsen von Papp-
deckel, farbig lackirt, worin sich zwei
neusilberne ovale Ringe, auf deren
einer Seite ein Plättchen eingegravirt
ist, und auf welchem die Buchstaben J. St.
eingravirt sind, befinden; endlich
4) Ein sog. Kronhammer ohne Stiel
und eine Taschenlampe mit dem ein-
gravirten Namen „Scherer“.
Weisshaupt hat sich in Neustadt
falschlich Josef Reiner von Dittisshausen
genannt. Derselbe wird aufgefordert, sich
binnen vierzehn Tagen
dahier zu stellen, indem sonst nach dem Er-
gebnis der Untersuchung das Erkenntniß
verde gefällt werden.
Wir bitten, auf die unter 1—4 bezeichne-
ten Gegenstände, sowie auf den Angeschul-
digten zu schauen und denselben unter
Ueberzeugung der aufgefundenen Gegen-
stände gefälligst hieher zu liefern.
Billingen, den 24. September 1873.
Großh. bad. Amtsgericht.
Sulzer.

Verwaltungssachen.
Polizeisachen.
J. 863. Nr. 7659. Staufen. Chirurg
Martin Honsel von Heitersheim wurde
unterm heutigen als Agent des Auswan-
derungsumwärters Konrad Herold in
Mannheim beauftragt.
Staufen, den 26. September 1873.
Großh. bad. Bezirksamt.
Sippmann.

Berm. Bekanntmachungen.
J. 866. Nr. 13,258. Karlsruhe.
Bekanntmachung.
Die Prüfung der Gewer-
schulmatrikularien betr.
Die nach der Verordnung Groß Mini-
steriums des Innern vom 1. Dezember
1857 — Reg. Blatt Nr. LX — alljährlich
vorzunehmende Prüfung der Gewerbschul-
matrikularien findet für dieses Jahr in den
Tagen vom 3. bis 8. November statt.
Die Kandidaten, welche sich dieser Prü-
fung unterziehen wollen, haben sich läng-
stens binnen 3 Wochen unter Vorlage der
vorgeschriebenen Zeugnisse bei der diessei-
gen Stelle zu melden.
Karlsruhe, den 24. September 1873.
Großherzoglicher Ober-Schulrath.
Kena. d. Krappf.

J. 865. Nr. 1177. Emmendingen.
Unser 1. Gehilfenstelle mit 700 fl. Gehalt
wird zur alsbaldigen Besetzung nochmals
ausgeschrieben.
Emmendingen, den 27. September 1873.
Großh. bad. Domänenverwaltung.
Schöch.
J. 854. Schöna. Die Altmarke
ist erledigt und soll möglichst bald besetzt
werden; Gehalt 550 fl. — 570 fl. Bewerber
wollen sich melden.
Schöna, den 23. September 1873.
Großh. bad. Amtsgericht.
Weißer.

J. 788.2. Nr. 2810. Lörach.
Offene Gehilfenstelle.
Durch Beförderung des hiesigen ersten
Steuergehilfen ist dessen Stelle mit einem
Jahresgehalt von 700 fl. frei geworden und
sollte alsbald, längstens aber auf den 20.
Dezember d. J. wieder besetzt werden.
Bewerber um solche, aus der Zahl der
Kameralpraktikanten und Kameralassisten-
ten, welche im Steuerrechnungswesen gut
erfahren sind, wollen sich unter Vorlage
ihrer Zeugnisse über Befähigung, Fleiß und
sittliches Verhalten alsbald hier anmelden.
Lörach, den 20. Dezember 1873.
Großh. Hauptsteueramt.
Chr. Kromer.

Veröffentlichung.
J. 862.1. Karlsruhe. Ein engl.
Jagdhund,
braun, mit hell-
braunen Extremitä-
ten, Sector, ist am 23. fortgelassen. Dem
Wiederbringer Belohnung.
Karlsruhe. Major Anton,
Stephanienstr. 96.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.
(Mit einer Beilage.)